

Traumjob Greenkeeper?

Die Pflege eines Golfplatzes ist arbeits- und zeitintensiv – und das bei jedem Wind und Wetter. Ist der Beruf Greenkeeper tatsächlich ein Traumjob? Einer, der es wissen muss, ist Andri Jörger, der Head-Greenkeeper in Domat/Ems.

Von Cornelius Raeber

Andri Jörger ist Headgreenkeeper beim Golf Club in Domat/Ems. Mit seinem Team ist er dafür besorgt, dass der Golfplatz immer in einem tadellosen Zustand ist – und kein Golfer dem Platz die Schuld für misslungene Abschläge unter die Grasnarbe zuschieben kann. Im nachfolgenden Interview erzählt er aus seinem Alltag.

Spielen Sie denn selber Golf?

Ja, ich würde gerne, habe aber kaum Zeit dafür. Wenn man jeden Tag bis zu zehn Stunden auf dem Platz arbeitet, will man in der Freizeit auch noch etwas anderes machen.

Wie wird man denn überhaupt Greenkeeper?

Ein grüner Beruf wie Landwirt, Gärtner oder Forstwart ist sicherlich ein Vorteil, denn ein Greenkeeper sollte grundsätzlich etwas von der Natur verstehen. Man kann aber auch ohne Vorwissen ins Greenkeeping einsteigen. In Deutschland gibt es eine Greenkeeper-Ausbildung, welche rund zwei Jahre dauert. Während dieser zwei Jahre besucht man dreimal drei Wochen die Schule. Dazwischen erhält man Lehrbriefe welche man beantworten muss. Zurzeit ist die Swiss Greenkeeper Association (SGA) daran, auch in der Schweiz eine Greenkeeper-Ausbildung auf die Beine zu stellen, welche ähnlich derjenigen in Deutschland ist. Der Start dieser Ausbildung

ist für das Frühjahr 2012 geplant. (Siehe dazu untenstehenden Beitrag).

Was macht den Job eines Greenkeepers so interessant?

Vieles, denn Greenkeeping ist nicht einfach ein Nullachtfünfzehn-Job. Viele Arbeiten muss man der Natur anpassen und auch auf das aktuelle Wetter achten. So erfordert zum Beispiel das richtige Schneiden des Greens sehr viel Know-how und Pflege. Nebenbei muss man auch immer auf das Wetter achten, um gewisse Arbeiten ausführen zu können.

Gibt es auch Negatives in diesem Beruf, was ärgert Sie allenfalls?

Wenn der Natur keine Zeit gelassen wird. Man kann heute sehr viel mit Technik oder Hilfsmitteln erreichen, die Natur lässt sich aber nicht beeinflussen. Da wir sehr viel mit der Natur arbeiten und von ihr abhängig sind, ist es oft sehr schwierig, allen alles recht zu machen. Die Pflege eines Golfplatzes ist sehr zeitaufwendig, das Verständnis für die vielen Arbeiten ist zum Teil sehr klein.

Noch hat die Golfsaison nicht begonnen, gibt es dennoch Arbeiten, die jetzt schon anfallen?

Im Churer Rheintal endet der Winter Ende Februar. Wir haben am 1. März die Arbeit mit sechs Mann aufgenommen. Zuerst werden die Spuren des

Winters beseitigt, das heisst, Laub, Äste und Kies zusammennehmen. Danach werden bald einmal die Greens zum ersten Mal gemäht. Wenn das Wetter und die Temperaturen mitspielen, gibt es mehr als genug Arbeit.

Welche Pflegemassnahmen sind sonst noch während des Jahres nötig?

Ein grosser Teil der Arbeiten beinhaltet das Mähen der verschiedenen Spielelemente. Hinzu kommt aber noch das Vertikutieren und das Sanden der Greens und Tees. Weitere Arbeiten sind das Striegeln der Spielbahnen, das Schneiden der Bunkeranten, das Rechen der Bunker, das Mähen der ökologischen Ausgleichsflächen und so weiter.

Was unterscheidet den Golfplatz in Domat/Ems mit anderen Golfplätzen bezüglich der Platzqualität?

Der Golfplatz in Domat/Ems wird durch die gute geografische Lage intensiv genutzt. Kaum ist der Schnee weg, wird auch gespielt, bis es wieder schneit. Durch die kurze Erholungszeit ist es oft schwierig, den Platz in derselben Qualität zu präsentieren wie ein Platz, der nur zwischen Mai und Oktober geöffnet ist.

Wie viele Personen sind für den Unterhalt des Golfplatzes Domat/Ems zuständig? Wie ist das Team zusammengesetzt?

Für die Platzpflege sind zehn Arbeiter verantwortlich, davon sind fünf Saisonstellen. Zurzeit sind wir sechs Arbeiter aus einem grünen Beruf. Aber auch die anderen Arbeitskollegen sind bereits mehrere Jahre auf dem Golfplatz tätig.

Wie gross ist der Maschinenpark des Golfplatzes in Domat/Ems?

Durch die sehr hohe Spielbelastung ist der Maschinenpark entsprechend gross, um alle Mäharbeiten erledigen zu können. Der Gesamtwert des Maschinenparks beträgt rund 1,6 Millionen Franken.

www.golfclub-domatems.ch



Kaum ist der Schnee weg, präparieren Andri Jörger (ganz rechts) und sein Team den Golfplatz in Domat/Ems für eine erfolgreiche Saison.

Neue Ausbildung für Rasenspezialisten

Immer mehr Golfplätze brauchen auch mehr Pflegepersonal und Rasenspezialisten. Die Swiss Greenkeeper Association (SGA) und die Jardin Suisse erarbeiten neue Module für eine professionelle Ausbildung der Greenkeeper. Im Frühling 2012 soll der Lehrgang starten.

Von Cornelius Raeber

Es gibt immer mehr Golfplätze in der Schweiz. Seit Mitte der 80er-Jahre habe sich die Zahl mehr als verdoppelt, und der Belegungsdruck der einzelnen Plätze sei stetig gestiegen, weiss der Klosterser Johannes Vogt. Er muss es wissen, denn als Präsident der Swiss Greenkeeper Association (SGA) ist er für die fachgerechte Ausbildung von Greenkeepern besorgt. «Die Anforderungen an das Pflegepersonal von Sportanlagen und Golfplätzen steigt ständig», so Vogt, «ebenso sind die Betreiber von Golfplätzen an einem optimalen und kostengünstigen Unterhalt der Plätze interessiert, um im harten Konkurrenzkampf bestehen zu können.»

Neues Berufsbild

Vor diesem Hintergrund ging 2009 die SGA in die Offensive und suchte die Zusammenarbeit mit Jardin Suisse, dem Unternehmerverband Gärtner Schweiz. Der gestellte Antrag, den neuen Berufsprüfungstyp «Sportrasenspezialist/Head Greenkeeper» innerhalb des Moduls «neue Weiterbildung Gärtner» einzuführen, wurde im März 2010 von Jardin Suisse einstimmig gutgeheissen. Am 6. Juni erfolgte der offizielle Startschuss für die Erarbeitung der notwendigen Ausbildungsmodule des

neuen Lehrgangs. Interessierte Greenkeeper sollen mit dieser Ausbildung die Möglichkeit erhalten, wesentliche Grundlagen sowie wissenschaftliche und praktische Erfahrungen zu erlangen, die einen professionellen Unterhalt von Rasenflächen garantieren. Die umfassende und eidgenössisch anerkannte Weiterbildung soll im Frühling 2012 erstmals angeboten werden.

Ökologische Pflege

Gemäss Vogt begrüssen die Golfplatzbetreiber die geplante Ausbildung und hoffen, dadurch auch den höheren Umweltanforderungen gerecht zu werden. So hat sich zum Beispiel die Golf und Sport Klosters AG für ihren Golfplatz ein ökologisches Leitbild verpasst mit dem Ziel, den Golfplatz Klosters nachhaltig, umweltfreundlich und unter Einbezug aller natürlichen Ressourcen zu pflegen und zu bewirtschaften. Mit der Golf Environment Organization (siehe separaten Kasten) steht auch eine Organisation bereit, die interessierte Golfplätze auf Nachhaltigkeit prüft und zertifiziert.

www.greenkeeper.ch
www.golfenvironment.org

Golf Environment Organization

Die Golf Environment Organization (GEO) ist eine internationale non-profit Organisation, die langfristige und nachhaltige Verbesserungen von Umweltmassnahmen auf Golfanlagen analysiert und fördert. GEO will zusammen mit Partnern Standards definieren und mittels GEO-Zertifizierung deren Nachhaltigkeit aufzeigen und sicherstellen. GEO wird unterstützt von einem weltweiten Netzwerk von Partnern, Gönnern, Wissenschaftlern, Golfplatzbauern und -Betreibern, Golfindustrievertretern und verschiedenen Tour-Organisationen in Europa und Amerika. Die Zertifizierung beinhaltet folgende Themenschwerpunkte:

Schulung und Sensibilisierung: Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter, Öffentlichkeitsarbeit, Information und Kommunikation mit Behörden, Politik und Gesellschaft.

Management-Plan: Absichtserklärung, Ökologisches Leitbild, Umweltschutzmanagementplan mit Ziel- und Zeitvorgaben sowie Massnahmen und Verantwortlichkeiten.

Natur: Bestandesaufnahme von Flora und Fauna, Massnahmen zur Erhaltung und/oder Schaffung von Lebensräumen, Erhalt der Artenvielfalt.

Landschaft & Kulturelles Erbe: Integration und/oder Beibehaltung des lokalen Charakters, Einhaltung der Umweltauflagen und/oder Landschaftsschutzbestimmungen.

Wasser: Nachhaltiger Umgang mit Wasserressourcen, Massnahmen zur Verringerung des Wasserverbrauchs, Sicherstellung der Qualität des Oberflächen- und Grundwassers.

Rasenpflege: Optimale Rasenmischungen, nachhaltige Kultivierungsmassnahmen, kontrollierte Düngung und Pflanzenschutzmassnahmen.

Abfall & Entsorgung: Abfallmanagement, Wiederverwendung, Recycling, fachgerechte Entsorgung, Abwasser.

Energie: Analyse der Ist-Situation – Energiequellen, Energiebeschaffung, Energieverbrauch, Massnahmen zur Energieeinsparung, CO₂ Bilanz.



Neben einem perfekten Platz ist auch das richtige Equipment entscheidend.